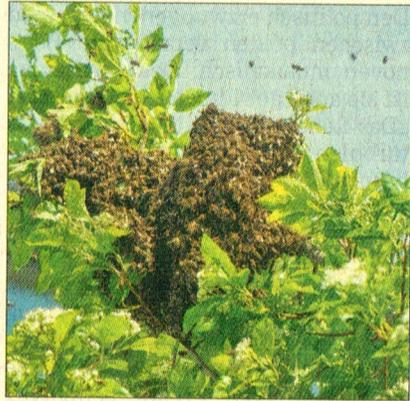


Bienen als Unterrichtsstoff

Seminar barg Schwarm im Pausenhof des Platen-Gymnasiums

ANSBACH (fri) – Biologie-Unterricht, wie man ihn sich interessanter als Schüler oder Lehrer nicht wünschen kann: Erlebt haben das gestern einige hundert Schüler des Platen-Gymnasiums, nachdem ein aus dem schuleigenen Bienenhaus ausgeflogener Schwarm mit einer jungen Königin sich den Pausenhof der Schule zum Sammelpunkt erkor und von dort von Mitschülern unter kundiger Anleitung eines Imkers geborgen wurde.

Dieser Bienenfachmann heißt Peter Bürkel und unterrichtet am Platen-Gymnasium Biologie und Chemie. Seiner Leidenschaft für die Imkerei und einer Spende ist es zu verdanken, dass das Gymnasium am Ansbacher Bahnhof seit geraumer



Bis zu 30 000 Bienen stark: Der Schwarm in der Baumkrone. Foto: jal

Zeit ein eigenes Bienenhaus mit vier Völkern betreibt, das im Rahmen eines Seminars errichtet wurde und heuer von 17 Schülern im Rahmen eines weiteren Seminars betreut wird.

Sie alle konnten gestern unverhofft die Tauglichkeit ihrer neuen Kenntnisse prüfen. Schuld daran sei, sagt Peter Bürkel, der schnelle Wetterumschwung. Hatte das nasskalte Wetter der vergangenen Woche die Bienen im Stock zurückgehalten, sandten Thermometer und Sonne gestern offenbar die richtigen Signale, um einer jungen Königin und zahlreichen Arbeiterbienen Lust aufs Schwärmen zu machen. „Unser Glück war“, so Bürkel, dass die vor den Klassenzimmerfenstern vorbeiziehende dunkle und summende Wolke ausgerechnet den einzigen Baum im Innenhof als Sammelpunkt auswählte und das genau zu dem Zeitpunkt, als die Schulglocke zur Pause läutete.

So konnten einige hundert in den Hof strömende Schüler hautnah miterleben, was ihre Mitschüler im W-Seminar Imkerei inzwischen gelernt haben, nämlich wie man einen scheinbar wütend summenden Schwarm aus bis zu 30 000 Bienen einsammelt, ohne selbst dabei Schaden zu nehmen. „Eigentlich sind die ganz friedlich“, erläuterte Peter Bürkel, der deshalb bei der Bergung des Stocks weitgehend auf einen Imkerhut verzichtete, eine hervorstechende Eigenschaft der „Carnica“, wie die bei uns meistgehaltene Nutzbienenrasse heißt. Die im Pausenhof angebrachten Absperrbänder seien eine Sicherheitsmaßnahme, aber eigentlich nicht nötig, wenn man sich in Gegenwart des aufgeregten Schwarms ruhig und besonnen verhalte. Trotzdem setzten sich die Seminarteilnehmer vorsichtshalber ihre Imkerhüte auf, als es ernst wurde: Der Großteil des Schwarms hatte sich mittlerweile beruhigt und in der Baumkrone niedergelassen, die sich unter dem Gewicht bedrohlich bog. Jetzt galt es, den Schwarm mit bereitgestellten Kartons zu bergen.

Während einer der Seminarteilnehmer den Schwarm per Gartenschlauch in einen Regen aus feinem Wassernebel hüllte – wie Bürkel den Zuschauern per Megaphon erläuterte, ein Mittel, um die Bienen vom

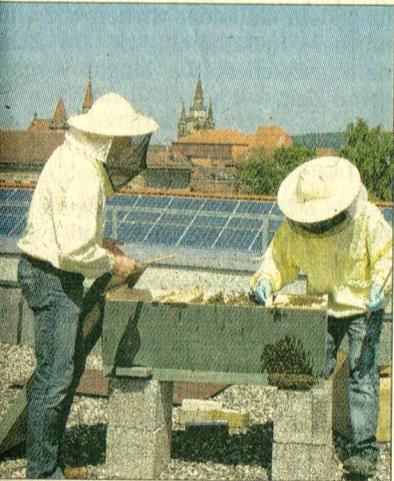


Hunderte Platenser beobachten gespannt, wie Mitschüler Jonathan Scholz den Bienen schwarm aus der Baumkrone im Pausenhof in einen Karton schüttelt. Fotos: Friedrich

Auffliegen abzuhalten – kletterte Jonathan Scholz mit dem Karton in seiner Hand die Leiter hoch. Ein kurzer kräftiger Ruck an der Baumkrone, dann hatte der Schüler, der selbst seit drei Jahren mit Bienen arbeitet, den größten Teil des Schwarms im Karton gefangen und hielt den Deckel zu, während es mit dem Aufzug aufs Flachdach des Gebäudetrakts ging, der das Platen-Gymnasium zum Bahnhof hin abgrenzt.

Dort steht neben dem Bienenhaus der Schule, aus dem der Schwarm am Morgen ausgeflogen war, eine sogenannte Bienenkiste, in der das neue Volk nun vorläufig ein Zuhause gefunden hat. Selbst hier, mitten in der Stadt, könnten alle Völker problemlos überleben, erklärte Peter

Bürkel. Zum einen hätten Bienen für ihre Sammelarbeit einen Einzugsbereich von rund drei Kilometern. Zum anderen gebe es gerade in der Stadt mit ihren vielen Hausgärten und der dort vorhandenen Artenvielfalt sowie dem nahen Hofgarten immer genug Futter – mehr jedenfalls als auf dem Lande, wo oft artenarme und intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen nur sporadisch und spärlich Nahrung bieten. Das können die Teilnehmer am Imkerei-Seminar im Übrigen bald selbst schmecken. Natürlich, sagt Bürkel, werde der hier produzierte Honig am Ende auch von den Teilnehmern probiert: Im vergangenen Schuljahr seien immerhin 50 Kilogramm der Lohn der Arbeit gewesen.



Vieder daheim: Der Schwarm landet sicher in der Bienenkiste auf dem Dach des Platen-Gymnasiums.